

## Naturschützer sind sauer auf Bürgermeister

VON UNSEREM MITARBEITER GEBRIT WILDT

**Ebermannstadt** – Nach dem jüngsten FT-Bericht zum Edeka-Markt in Ebermannstadt hat sich Hansotto Neubauer als Sprecher des Naturschutzbeirats (NBR) eingeschaltet und Bürgermeister Franz Josef Kraus (CSU) vorgeworfen, aus einer nichtöffentlichen Sitzung des NBR zitiert und das Abstimmungsverhalten zweier Mitglieder genannt zu haben.

Dabei habe er einen „persönlichen Angriff auf die beiden Ebermannstädter Mitglieder des antiken Naturschutzbeirates“ geritten, was „eine grobe Missachtung der Vertraulichkeit von nicht öffentlichen Sitzungen“ bedeute. Denn auf diese Weise sei das Abstimmungsverhalten einzelner Beiratsmitglieder angeprangert worden. Der auf diese Weise Angegriffene kann

„  
Wir haben  
niemanden  
persönlich  
angegriffen.“

F. J. Kraus  
Bürgermeister

Neubauers  
Aufregung in  
des nicht ver-  
stehen. „Wir  
haben niemanden  
persönlich  
angegriffen“,  
wehrt Franz  
Josef Kraus ab.  
Vielmehr habe  
das Landrats-  
amt der Stadt  
Ebermann-  
stadt pauschal mitgeteilt, dass  
der NBR dem Vorhaben Edeka-  
Markt „einstimmig zuge-  
stimmt“ habe. Aus dieser Formu-  
lierung sei nicht ersichtlich  
gewesen, wer bei der Abstim-  
mung zugegen gewesen sei, so  
dass man auch niemanden per-  
sönlich habe angreifen können.  
Im übrigen fragte der Bürger-  
meister an, seit wann ein Natur-  
schutzbeirat eigentlich nichtöf-  
fentlich tage.

Auch der fragliche FT-Artikel  
sei dem Landratsamt vorgelegen  
worden und daraufhin unbean-  
standet geblieben. Es sei dort  
nur festgestellt worden, dass der  
NBR „mit den Stimmen der  
Ebermannstädter Christian  
Rösch und Hans-Karl Thiem  
sein Einverständnis erteilt“ ha-  
be. Eine solche Formulierung  
müsse man nicht so verstehen,  
dass diese beiden NBR-Mitglie-  
der selbst zugestimmt hätten,  
sondern dass sie bei der Abstim-  
mung überhaupt anwesend ge-  
wesen seien.

Neubauer verteidigt jeden-  
falls das Verhalten von Rösch  
und Thiem, die nun als Gegner  
des Supermarktprojekts auftre-  
ten: „In einer Demokratie ist es  
erlaubt, ja sogar unbedingt er-  
forderlich, dass Träger von Ver-  
antwortung ihre Meinung än-  
dern, wenn sie feststellen, dass  
sie im Irrtum sind.“